

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtesliches Organ der Stadt
Cronberg am Taunus.

Abonnementpreis pro Monat nur Mark 1.— frei ins
Haus. Neubestellungen werden in der Geschäftsstelle
sowie von den Trägern jederzeit entgegengenommen.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten: die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 30 Pfennige. Reklamen die Zeile 75 Pfennig

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Postcheck-Konto: 21777 Frankfurt a. M.

Nr 13

Samstag, den 31. Januar abends

82. Jahrgang 1920

Vorales.

* Der Gottesdienst der hiesigen katholischen
Gemeinde beginnt ab morgen Sonntag, den 1. Febr.
wie folgt:

Frühmesse 8 Uhr deutsche Zeit.

Hochamt 9 1/4 "

Nachm.-Gottesdienst 1 1/4 "
* Von morgen Sonntag, den 1. Februar
beginnen die Gottesdienste in der hiesigen evangel.
Johanniskirche wieder um 9.30 Uhr und um 5 Uhr.

* Wir machen unsere verehrten Leser nochmals
an dieser Stelle auf den morgen Sonntag nachm.
pünktlich 3 Uhr 11 Minuten deutsche Zeit stattfindenden
karnevalistischen Unterhaltungsabend des Kappen-
klubs im Frankfurter Hof aufmerksam. Im Pro-
gramm sind nur neue in Cronberg noch nicht ge-
hörte Schlager enthalten, u. a. Chöre, Duette und
Terzette. Die beiden Kapellen (23 Mann) konzert-
tieren abwechselnd. Die Aufführung beginnt pünkt-
lich. Der Anfang der Kapellen erfolgt um 3 Uhr
und werden die verehrten Besucher daher gebeten,
vor 3 Uhr die Plätze einzunehmen, damit keine
Störungen eintreten.

* Am 24. d. M. tagte im Lokal zum Rats-
keller eine stark besuchte Gärtnerverammlung mit
der Tagesordnung: Die Teuerungsverhältnisse und
die Löhne in der Gärtnerei. Kollege Döring schilderte
in drastischer Weise die heutigen Teuerungsverhält-
nisse, wie von Monat zu Monat während dem
Kriege, und wie sie erst recht einsetzte nach der
Revolution und jetzt seinen Höhepunkt erreichte nach
dem ersten Januar, infolge der der Landwirtschaft,
bewilligten Ablieferungsprämien, welche die wichti-
gen Nahrungsmittel und mit ihnen die gesamten
Bedarfsartikel, Kleider Schuhe usw. dermaßen in
die Höhe rief, daß es heute kaum möglich ist, sich,
viel weniger eine Frau nebst Kindern anständig zu
ernähren und zu kleiden. Will sich die Arbeiter-
schaft im Allgemeinen und die Gärtnerei und Gärtnerei-
arbeiter im besonderen, vor vollkommener Verelend-
ung, Verzweiflung bewahren, so bleibt nichts übrig
als diese ungeheure Mehrbelastung ihres Etats
von ihren Schultern abzuwälzen. Gerade die
Gärtner, welche bisher stets die schlechtest entloh-
nenden Arbeiter waren sind durch den heutigen Zu-
stand geradezu in eine unhaltbare Lage hinein
gekommen. Zur Behauptung unseres Lebens geht
es heute nicht anders, als sich zusammenzuschließen,
um gemeinsam den Hebel zur Besserung anzusetzen.
Nur einheitliche, gemeinsam formulierte Forderungen
versprechen nach den örtlichen Verhältnissen den
erwünschten Erfolg. Der Referent glaubt nicht,
daß sich die Privatherrschajten der ungeheuren tat-
sächlichen Notlage verschließen können, welche unter
den Privatgärtnern und Gärtnereiarbeiter vorherr-
schend ist. In der demnächst stattfindenden Ver-
sammlung sollen die Forderungen formuliert und
den Herrschaften zugänglich gemacht werden. Der
Ruf der Organisation ist gleichbedeutend mit dem
Ruf nach Erhaltung unserer Existenz. Mit einem
dringenden Appell schloß der Referent nicht zu
ruher und nicht zu rasten, bis auch der letzte den
Gedanken der Zusammengehörigkeit erfaßt habe. Die
darauf folgende Aussprache ergab eine reifliche Zu-
stimmung zu diesen Ausführungen und es wurden
bereits Fingerzeige gegeben, wie das Vorgehen

am besten organisiert werden müßte. Ein Teil
der Anwesenden, welche bisher noch nicht Mitglied
waren erklärten ihren Beitritt. Die Versammlung
ging auseinander in der Hoffnung, daß es in nicht
allzuferner auch in unserem Bereiche gelingen möge,
unsere Löhne mit den Teuerungsverhältnissen in
in Einklang zu bringen.

* Am Sonntag den 8. Februar hält der Cron-
berger-Männergesangsverein sein dieswintertliches
Konzert im Saale des Frankfurter Hofes. Es ist
im gelungen namhafte Solisten zur Mitwirkung
zu gewinnen. Frau Alma Kriedler wird wieder
von Bungert, Serger, Hermann und Sauer singen;
Fräulein Hedwig Jung spielt das b-moll Scherzo
von Chopin und eine Rhapsodie, nebst einem No-
turno von Liszt.

* Der mehrfach angekündigte Dängelehr-
kursus, zu welchem sich über 80 Teilnehmer gemel-
det haben, findet am 6. u. 7. Februar, abends von
5 — 7 1/2 Uhr im Gasthaus zum Grünen Wald
statt.

* Auf die im Saale zum Schützenhof heute
abend 7 Uhr deutsche Zeit stattfindende sozialdemo-
kratische Versammlung, wollen wir hiermit nochmals
hinweisen.

* Die Deutsche liberale Volkspartei hat den
Beginn ihrer Versammlung am Montag abend auf
7 Uhr, deutsche Zeit angesetzt, weil der frühe Feier-
abend dies notwendig macht.

* Am Sonntag vormittag 9.15 Uhr ist. St.
finder bei glücklicher Witterung ein Fußballspiel
zwischen der Fußballmannschaft der Freien Turn-
gemeinde und Frankfurt-Oberrad statt.

* Wiedereinführung der mittelenropäischen Zeit
im besetzten Gebiet. Nach Anordnung der inter-
alliierten Rheinlandkommission tritt in der Nacht
vom 31. Januar zum 1. Februar die mittelenropäische
Zeit für das bürgerliche Leben im besetzten Gebiet
wieder in Kraft. Die Uhren sind daher in der
Nacht um 12 Uhr um eine Stunde vorzustellen. Im
Eisenbahnverkehr tritt vorläufig keine Veränderung ein.

* Tarifierhöhung der Eisenbahn. Die deutschen
Regierungen mit Eisenbahnbefugnis beschlossen, mit
Rücksicht auf die fortgesetzte Steigerung der Aus-
gaben infolge der Erhöhung der Bezüge der Be-
amten und Arbeiter, sowie der Erhöhung der Mate-
rialienpreise, zum 1. März eine allgemeine Erhöhung
des Güter- und Tariftarifs auf 100 Prozent eintreten
zu lassen. Die dringende Notwendigkeit, die Er-
höhung sofort durchzuführen, zwang die Regierung
auch diesmal wieder die Form von prozentualen
Tarifierhöhungen zu wählen. Auch eine Erhöhung
der Personentarife wurde grundsätzlich beschlossen.
Ueber das Maß dieser Erhöhung und den Zeitpunkt
ihrer Durchführung sind die Verhandlungen noch
nicht abgeschlossen.

* Eine Industrie, die für die Volkswirtschaft
von größtem Interesse ist, ist zur Zeit aufs aus-
erste in ihrer Existenz bedroht: es ist dies die
Mineralbrunnen Industrie. Der übergroße Mangel
an Flaschen hat für die Mineralbrunnen eine gerade-
zu bedrückende Lage geschaffen. Die meisten Glas-
hütten arbeiten seit 2 Jahren nur mit großen
Unterbrechungen (Grund: Kohlenmangel, Streiks
usw.), so daß in der Herstellung der Flaschen ein
Kasfall von mehr als 100 Millionen entstanden ist.
Hinzu kommt noch, daß von dem geringen Bestand

an Flaschen, über den unser Land noch verfügt,
ein großer Teil ins Ausland wandert. Um sich
vor einer demnächstigen Stilllegung ihrer Betriebe
zu schützen, machen es die Brunnen jetzt den Ab-
nehmern zur absoluten Pflicht, die gelieferten Flaschen
wieder an den Brunnen bezw. Händler zurückzu-
geben. Bei dem hohen Preis der Flaschen (die
Glasfabriken haben die Preise um ca. 200% in
die Höhe gesetzt), liegt dies ja auch im Interesse
des konsumierenden Publikums. Ferner bitten die
Brunnen, der notwendig gewordenen Erhöhung der
Mineralwasserpreise Verständnis entgegenzubringen.
Alle nötigen Materialien wie Gummischleifen, Ver-
schlüsse usw. haben seit 1914 Erhöhungen bis zu
1000% erfahren, so daß die Brunnen, unter weiterer
Verächtigung der Lohnsteigerungen und beson-
deren Steuern einem größeren Preis-Aufschlag nicht
mehr ausweichen konnten.

* Was beim Empfang unserer Kriegsgefangenen
passieren kann! Am Abend der letzten Tage standen
im Vestibül des Bahnhofes zahlreiche Männer, Frauen
und Kinder in erwartungsvoller Spannung — sollte
doch endlich ihr sehnlichster Wunsch erfüllt werden,
sollte doch endlich der Gatte, der Sohn, Vater oder
Bruder aus der fremden Gefangenschaft heimkehren.
Nach langem Harren lief der erwartete Zug ein und
gleich unter den ersten Reisenden, die die Sperre
passierten, befand sich auch ein mit Päckchen und
Blindensack aller Art beladener Kriegsgefangener. „Ach,
da ist er!“ Mit diesem Freudenschrei stürzte eine
Mutter samt den Kindern auf den Auswüchling los,
ihn umarmend und ihn überschüttend mit unge-
zügelter Freude des Wiedersehens. Aber da drängte sich eine andere Frau dazwischen:
„Was fällt Ihnen denn ein? daß ich doch meiner!“
und energisch rief sie die den Auswüchling umrin-
gende Familie zurück. Und sie hatte auch Grund zu
ihrem Einschreiten, denn es war richtig „ihrer“. Die
fünf langen Jahre der Trennung waren an dem
Auswüchling nicht spurlos vorübergegangen, so daß
die erste, verfehlte Begrüßung sehr wohl zu verstehen
ist. Hoffentlich ist nun der Richtige mittlerweile
bei den Seinen eingetroffen.

* Verhütung des Reimens von Kartoffeln
Man wende von Januar-Februar täglich mittels
einer Schaufel die Kartoffeln um. Dieselben
werden dadurch nicht allein mehlig, sondern auch
vor dem Reimen bewahrt, das namentlich bei
warmer Lagerung recht lästig werden kann. In
kleinen Haushaltungen kann man zwei Kisten an-
wenden, man schüttet von Zeit zu Zeit den gefüllten
in den daneben stehenden leeren.

* Zwei wichtige Begebenheiten haben sich in
dieser Woche zugetragen, die das Interesse auf sich
zu lenken im höchsten Grade verdienen: die endlich
erfolgte Ratifikation des Friedensvertrages und der
Beginn der wirtschaftlich-politischen Tätigkeit der
Hohen Interalliierten Kommission im Rheinlande.
Darüber berichtet der „Rhein im Bild“ ausführlich,
sowie die anderweitigen Ereignisse der Woche:
Uebertragung an General Deaoutte des Oberkom-
mandos über die verbündeten Besatzungstruppen im
Rheinland, Vorbereitung zur Präsidentschaftswahl in
Frankreich, Senatswahlen in Frankreich, Vorträge
im Jeannet-Verein. In derselben Nummer
werden auch die Leser des Blattes außer einem in-
teressanten Aufsatz über die deutsche Kunst der Gegen

wart und die Polizeihunde, eine Anzahl recht aktueller und origineller Aufnahmen finden.

* Die Posthalter sind fernerhin Sonntags nur noch von 12—1 Uhr (d. Z.) geöffnet.

* Wie man Schecks vor Fälschungen sichert. Die zunehmende Verwendung von Schecks, die durch die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hervorgerufen ist, verleibt auch der Gefahr der Scheckfälschung höhere Bedeutung und immer wieder hört man in neuerer Zeit von solchen Verbrechen. Freilich Hansen gibt daher in der „Umschau“ eine Reihe von Mitteln an, durch die man die Schecks gegen Fälschungen sichern kann. Am meisten bedroht sind Schecks durch die mögliche Entfernung des einmal Geschriebenen, der man am besten durch die Verwendung eines geeigneten Papiers begegnet. Je minderwertiger und je schlechter geleimt das Papier ist, desto mehr ist man gegen jedes Schreiben oder Zeichnen auf den durch Radieren veränderten Papierstellen sowie überhaupt gegen jeden mechanischen oder chemischen Eingriff geschützt. Es empfiehlt sich die Verwendung eines nur halb oder dreiviertel geleimten Holzschliffpapiers, das aber höchst sorgfältig hochglattiert sein muß, damit es sich erstmalig gut beschreiben läßt. Durch diese Nachbehandlung wird also die im Stoff minderwertige Papiersorte nicht billiger zu stehen kommen als besseres Papier. Die Veränderung des Unterdrucks beim Scheck oder die Entfernung der Schrift kann auch auf chemischem Weg geschehen. Die Farbe der Tinte und des Unterdrucks muß also gegen solche Radierflüssigkeiten möglichst empfindlich gemacht werden. Dies erreicht man am einfachsten durch Verwendung sogenannter Kopierfarbe. Ein gut und sauber ausgeführter Kopierfarbendrucker ist das beste Mittel gegen jeden Eingriff mit irgend einer Flüssigkeit. Wer aber von der Verwendung des Kopierfarbendrucks absehen will, nehme eine möglichst wenig säurehaltige Tinte. Da die gewöhnliche Schreibfarbe stets etwas Säure enthält, so ist die Säureunreinheit der Farbe ein hervorragendes Sicherungsmittel. Im allgemeinen kann man sagen, daß man bei der Herstellung von Scheckformularen, die gegen Verfälschungen sicher sein sollen, gerade entgegengesetzt zu dem Verfahren arbeiten muß, als wenn man andere gute Drucksachen herstellen will. Papier und Farbe müssen Blender von schönem Aussehen, aber möglichst geringem inneren Wert sein.

Die okkultistische Bewegung der Gegenwart.

Von Dr. med. E. Wigner-München.

Die schweren Erschütterungen, denen unser Volk nunmehr seit Jahren ausgesetzt ist, zeitigen allmählich eine geistige Bewegung, die ernste Beachtung verdient. Mehr als je fragt heute jeder nach dem Grund des Leidens und schließlich nach dem Grund und Zweck des Daseins. Jeder beantwortet die Frage entsprechend seiner Erfahrungen, d. h. entsprechend seiner Veranlagung und Erziehung. Das Gebiet des Unerforschten, „Okkulten“, lockt da in einer Weise, daß bei falscher Auslegung der zweifellos bestehenden Erscheinungen eine physische Epidemie unser Volk erfassen und noch weiter von der Bahn des positiven Schaffens abdrängen kann. Wenn man früher zur Kartenschlagerei ging, so bestand Aussicht, in einiger Zeit die gewünschte Aussprache zu ermöglichen, heute kann man 1 bis 2 Monate sich gedulden, bis man dieses Ziel erreicht. Die Führung unseres Volkes ist heute zum Teil in Hände von Leuten gelangt, deren allgemeine Bildung nicht gerade urteilsfähiger derartigen Verlockungen gegenüber macht. Es kann nun der Öffentlichkeit nicht gleichgültig sein, ob ein Mann in politisch leitender Stellung, bevor er irgend einen entscheidenden Schritt tut, sich das Horoskop stellen läßt, um zu erfahren, ob für ihn augenblicklich eine günstige Zeit für entscheidendes Handeln gegeben ist oder nicht.

Noch ergreifender sind die Vorgänge in den einzelnen Zirkeln, wo der klopfende Tisch die Anwesenheit des Geistes irgend eines im Felde gebliebenen Angehörigen der Familie verrät und sich Szenen grenzenloser Ekstase durch dieses Zwiesgespräch abspielen. Hier erscheint das Eingreifen ärztlicher Autorität geradezu geboten. Frau Weisel-Hef in Berlin hat jüngst einen öffentlichen Aufruf erlassen, in dem sie die einschlägigen Fachleute der Geisteswelt unter Hinweis auf ihre eigene im Anschluß an spiritistische Sitzungen erfolgte nervöse Erkrankung zu einem Einschreiten gegen die Spiritisten auffordert.

Das versteht man im allgemeinen unter den Erscheinungen des Okkultismus? Alle Welt- und Lebensrätsel. Im speziellen sind jedoch die an den menschlichen Organismus gebundenen Erscheinungen, welche der Laie als Ausguß eines Seelenlebens

auffaßt, gemeint. In dieser Auslegung, für die in der Mehrzahl der Fälle nicht die geringsten Anhaltspunkte bestehen, beruht das Erregende und Gefährliche dieser Experimente. Es wäre an der Zeit, daß die sogenannte offizielle Wissenschaft den Aufklärungen auf diesem Gebiete nicht mehr aus dem Wege ginge, sondern an geeigneter Stelle ein mutiges Wort fände und nicht arbeitslosen Interessenten den Weiterausbau verfehlter Spekulationen überlasse.

Welche Spezialgebiete der Okkultismus behandelt, zeigen am besten folgende Fragen, die ein Ausschuß des Deutschen Monistenbundes zur praktischen Aufklärung des Okkultismus als Programm ausgab:

1. Gibt es eine Übertragung von bisher unbekannten Kräften des menschlichen Organismus auf leblose Gegenstände, so daß Bewegungen dieser Gegenstände entstehen?
2. Gibt es ein räumliches oder zeitliches Hellsehen?
3. Gibt es eine Telepathie, d. h. eine Gedankenübertragung ohne Vermittlung der bekannten Sinnesorgane?
4. Gibt es sogenannte Materialisationsphänomene durch bisher unbekannte Kräfte des menschlichen Organismus?
5. Gibt es tatsächliche Erscheinungen auf dem Gebiete der Astrologie (Horoskop u. a.)?

Der heutige Stand der Wissenschaft gestattet nicht, auf eine dieser Fragen mit einem absoluten Nein zu antworten, lediglich können wir den Widerspruch mit unseren Erfahrungen angeben. Ich denke daran, wie ich vor Jahren bei einem Münchener Universitätsprofessor die Bitte aussprach, mit Hilfe seiner Meßinstrumente mich bei den Untersuchungen über die Wänschelrute zu unterstützen. Der Herr wies mich an die Polizei, wo ein guter Detektiv mir bei der Aufdeckung des „Schwindels“ zweifellos rascher behilflich wäre, als dies durch meinen Appell an die Wissenschaft erfolgen würde. Wenige Jahre sind vergangen und die Opposition gegen die Wänschelrute hat ihr Verhalten geändert. Es liegen nun tatsächlich Anzeichen vor, die auch bezüglich der anderen erwähnten Fragen des Okkultismus positive Anhaltspunkte bieten. Der menschliche Organismus scheint eben über Kräfte psychischer, physischer oder auch psychophysischer Natur zu verfügen, mit denen man Vorgänge auslösen kann, die wir bis heute nicht erklären können. Es liegt in der Erziehung unseres Volkes, daß man bei den Erklärungsversuchen die theistische Denkweise anwendet und bei jeder Unklarheit übernatürliche Gewalten an Stelle der unbekannten natürlichen vermutet. Die monistische Denkweise sieht dagegen überall natürliche Vorgänge, schaltet die Jenseitsfaktoren aus und wird dadurch zweifellos ruhiger diese interessante Forschungsgebiet behandeln.

Der Zeitpunkt, rückhollos hier vorzugehen, scheint mir deshalb gekommen, weil der Grund zu der mangelnden Arbeitsfreude, dem herrschenden Pessimismus, dem Fehlen des Selbstvertrauens und dem lähmenden Fatalismus in der augenblicklichen psychischen Verfassung unseres Volkes zu liegen scheint. Da ist es Pflicht derer, die von psychischer Erziehung etwas verstehen, helfend einzugreifen, bevor diese Krankheit noch weiter um sich greift. Möge diese Aufklärungsarbeit, zu der erstrebliche Ansätze vorhanden sind, in der Öffentlichkeit den notwendigen Widerhall finden.

Die Volksabstimmungen im Grenzland
Prüfstein für politische Reife.

Gib Deine

Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postcheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schulbund, Berlin NW 32

* Aus Zentrumskreisen erhalten wir folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung: Eingekandt. Die Frankf. Volksztg. Nr. 24 vom 30. Jan. d. J. brachte folgenden Artikel: „Wie gegen Erzberger gehandelt wurde.“ Die „Nationale Jugend“, die offizielle Zeitschrift des Nationalen Jugendbundes, die sich besonders an die empfänglichen und leicht beeinflussbaren Gemüter der Jugend wendet, schrieb in ihrer Nummer vom 4. Juli vorigen Jahres über Erzberger:

„Es ist zu bedauern, daß Erzberger nicht gezwungen wurde, sein Werk zu unterschreiben, wie

jener Hamburger Konservensfabrikant gezwungen wurde, sein Fabrikat, das aus Hunden, Ragen und Ratten bestand, zu fressen. Dieser und andere Vaterlandsverräter laufen noch immer frei herum und nehmen hohe Staatsstellungen ein. Sie führen das deutsche Volk immer tiefer ins Unglück. Ihre Namen wollen wir mit der Blut des Hasses und der Verachtung in unsere und die Herzen unserer Nachkommen brennen! Wir predigen unseren Kindern Haß und Rache gegen jeden, der die deutsche Ehre angetastet hat.“

Es ist bekannt, daß die „Nationale Jugend“ gerade an dem Sieglicher Gymnasium, dem der Attentäter angehörte, eine besondere Verbreitung hat. Demnach ist nicht schwer zu erkennen, wen die Schuld an dem Verbrechen mittrifft und es darf zukünftig erwartet werden, daß eine sachliche Belämpfung des politischen Gegners Platz greift, wenn wir nicht eine Wiederholung derartiger Attentate erleben sollen.

Verleihung von Dienstausszeichnungen.

Nach Erlass des Reichswehrministeriums vom 21. 11. 19 werden als Friedensabzeichen für militärische Dienste wieder verliehen:

1. Das Dienstausszeichnungskreuz an alle Heeresangehörigen nach 25jähriger aktiver Dienstzeit.
2. Die Dienstausszeichnung 1. und 2. Klasse an die Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts nach 9-, 12- und 15jähriger Dienstzeit.
3. Die Landwehrdienstausszeichnung 1. Klasse an Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und Beamte in Offiziersrang des Beurlaubtenstandes nach 20jähriger freiwilliger Dienstzeit im Heere und in der Landwehr 1.
4. Die Landwehrdienstausszeichnung 2. Klasse an alle Angehörigen des Beurlaubtenstandes nach vorwurfsfrei erfüllter gesetzlicher Dienstpflicht in der Reserve und Landwehr 1.

Kriegsdienstzeit rechnet für die Verleihung des Dienstausszeichnungskreuzes und der Dienstausszeichnungen als aktive Dienstzeit. Aus der Summe der früheren aktiven Dienstzeit, der Übungen und der Kriegsdienstzeit unter Hinzurechnung zustehender Kriegsjahre ergibt sich, auf welche Dienstausszeichnung ein Anspruch besteht. Ansprüche ausgeschiedener Heeresangehöriger leben wieder auf, falls diese im Kriege im Heeresdienst erneut verwendet sind.

Auf das Dienstausszeichnungskreuz haben keinen Anspruch diejenigen Beamten, Unterbeamten und Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts, die vor dem 16. August 1914 ausgeschieden sind und im Kriege keine Wiederverwendung fanden, weil diesen Dienstgraden erst am 16. August 1914 überhaupt der Anspruch auf das Dienstausszeichnungskreuz zuerkannt ist.

Zum Offizier oder Beamten mit Offiziersrang beförderten Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts können die bereits vor der Beförderung erworbenen Dienstausszeichnungen nachträglich zuerkannt werden.

Kriegsjahre und Auslandsaufenthalt in deutschen Diensten zählen bei Berechnung der Dienstzeit doppelt; die Zeit der unverschuldeten Gefangenschaft wird als Dienstzeit angerechnet.

Die Ansprüche auf die Landwehrdienstausszeichnung sind nur insoweit begründet, als die erforderliche Dienstzeit bis Kriegsbeginn 1914 erfüllt war.

Bei Verleihung der höheren Klasse (einschl. Dienstausszeichnungskreuz) wird die niedere Klasse der Dienstausszeichnung abgelegt.

Neben der Auszeichnung — zu 1) oder 2) werden die Auszeichnungen zu 3) oder 4) nicht verliehen.

Die Verleihung der Dienstausszeichnung an bereits entlassene Heeresangehörige erfolgt nur auf eigenen Antrag. Anträge auf Verleihung sind bei der zuständigen Versorgungsstelle unter genauer Angabe der Militärverhältnisse des Antragstellers zu stellen. Erfolgt diese Antragstellung nicht bis 1. 2. 1920, unterbleibt die Verleihung. Auf spätere Eingaben wird Antwort nicht erteilt. Dieser Termin gilt auch für die bis 1. 8. 1919 zurückgekehrten Kriegsgefangenen; für später Zurückkehrende ist Schluss für die Einreichung der Anträge 3 Monate nach Eintreffen des letzten Kriegsgefangenentransportes in der Heimat.

Versorgungsstelle Höchst a. M.

* Die Versorgungsstelle Höchst a. M. gibt bekannt, daß beinamputierte Kriegsbeschädigte (Rentenempfänger) gegen Erstattung der Selbstkosten durch Vermittlung der Versorgungsstelle beim Sanitätsdepot Coblenz Gummiabsätze erhalten können. Der Selbstkostenpreis bewegt sich zwischen 3.20—3.90 M. das Paar. Bei Bestellungen sind die Abgabegrößen anzugeben.

Königsteiner Lichtspiele.

Vom 30. Januar bis 2. Februar:

HENNY PORTEN

Ihr Sport, Lustspiel in 3 Akten.

Die rollende Kugel, Drama in 5 Akten mit Ernst Hofmann.

Werktags 2 Vorstellungen um 1/5 und 1/7 Uhr, Sonntags 3 Vorstellungen von 3 Uhr ab.

Es wird auch gespielt, wenn das elektrische Licht versagt.

Reichsverband Deutscher Mineralbrunnen

Sitz Cöln (Rhein).

Der Vorrat an Mineralwasserflaschen ist stark zusammengeschmolzen, während die Preise für neue Flaschen plötzlich derart erhöht worden sind, dass den Brunnenbetriebern die Weiterlieferung von Mineralwasser nur möglich ist bei entsprechender Erhöhung des Flaschenpfandes, um die schnelle Rücklieferung der der Kundschaft geliehenen Flaschen zu sichern.

Die sprunghafte Erhöhung der Löhne bei geringerer Arbeitszeit und Arbeitsleistung, die Verteuerung aller Materialien und der hohe Bruch bei den heutigen Glaspreisen zwingen uns, gleichfalls die Füllungspreise einheitlich um ungefähr zweihundert Prozent, mit Wirkung ab 1. Februar 1920, zu erhöhen.

Wer kauft Wohnung

in Cronberg gegen moderne 5 Zimmer-Wohnung in Palmengartenstraße Frankfurt. In Frage käme auch kleines Häuschen von 6 Zimmer mit Garten.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. V.

Villa

zu mieten od. kaufen

gesucht. Event. auch 5-Zimmerwohnung z. miet. G. H. Off. unter R. K. 100 an die Geschäftsstelle.

Statt Zwangseinnahme

Gesucht von jungem Brautpaar per 1.4.20 3-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, Gas und Bad. Offerten unter W. 55 an die Geschäftsstelle.

60-70 Frühbeefenster

zu verkaufen. Jakob G. n. a. l., Lindenstraße.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.

Dir. Prof. Hugo Eberhardt

Rudolf Düren Akt.-Ges.

Holzhandlung, Sägewerk, Hobelwerk, Holzwarenfabrik

Köln, Am Römerturn 8

Tel. A 9437 und A 4387,

kaufen laufend:

Rundholz

in Eichen, Kiefer, Fichte, sowie ganze Waldbestände gegen sofortige Barzahlung.

Käufliche Vertreter in allen Plätzen gegen gute Provision gesucht

Correspondenzkarten

feinster Qualität, Feinenpressung und glatt.

Adam Andrée.

Bis zum 1. Februar d. Js. sind die Umsatzsteuer-Erklärungen

dem Steueramt einzureichen, worauf nochmals hingewiesen wird. Nachträglich ohne ausreichenden Entschuldigungsgrund abgegebene Erklärungen unterliegen einem Zuschlag von 10 Prozent der endgültig festgestellten Steuer. — Steuerpflichtige, deren Jahresumsatz M. 3000 — nicht übersteigt, sind zur Abgabe einer Erklärung nicht verpflichtet. Eine Mitteilung an das Umsatzsteueramt ist jedoch erforderlich.

Cronberg, den 29. Januar 1920.

Das Steueramt. J. B. Kähler.

Getreide-Ablieferung.

Diejenigen Landwirte, die mit der Ablieferung des Getreides, (Weizen, Roggen und Gerste) noch im Rückstand sind, werden ersucht, dasselbe am Mittwoch, den 3. Februar, vormittags von 8—10 Uhr mittlereuropäische Zeit nach dem Obergeschloß der Turnhalle anzuliefern.

Am Montag

den 2. Februar, findet von vormittags 8 Uhr ab mittlereuropäische Zeit im Lebensmittelbüro die Ausgabe der neuen

Brotkarten

statt. Die Ausgabe erfolgt

Von 8—9 Uhr

Adler-, Altkönig-, Bahnhof-, Bleich-, Bürgerstraße, Burgweg, Doppelsstraße,

Von 9—10 Uhr

Eichenstraße, Feldbergweg, Frankfurterstraße, Friedensweg, Garten-, Grabenstraße,

Von 10—11 Uhr:

Große Hinterstraße, Güterbahnhof, Hainstr., Hartmühlstraße, Hauptstraße.

Von 11—12 Uhr:

Heinrich Winterstr., Höhenstr., Jaminstr., Katharinenstr., Kl. Hinterstr., Kl. Römerberg, Königsteinerstr., Krankenhausstr., Kronthal, Kronthalweg.

Von 2—3 Uhr:

Lindenstruthweg, Mammolshainerweg, Mauerstraße, Minnholzweg, Neuerbergweg, Obere Höllgasse, Oberhörschädelandstraße.

Von 3—4 Uhr:

Pferdstroße, Römerberg, Rumpfsstr., Schafhof, Scheibenschweg, Schillerstraße, Schirnstraße, Schloßstraße.

Von 4—5 Uhr:

Schönbergerfeld, Schreyerstraße, Steinstraße, Synagogenstraße, Talstraße, Talweg, Talerfeldweg, Langhausstraße, Viktoriastraße, Vogelgesangstraße, Wilhelm Bonnstroße.

Die Zuckerkarten werden erst in 14 Tagen ausgegeben. Es wird dringend ersucht, sich an die Zeiteinhaltung zu halten.

Cronberg, den 31. Januar 1920.

Das Lebensmittelamt. Kähler.

Die Stadtverwaltung sucht sofort zur Lagerung von 100 Ztr. Haferstroh, 100 Ztr. Hafergrün und 100 Ztr. Bohnen einen geeigneten, trockenen, verschließbaren Raum, der gänzlich von Ungeziefer frei ist. Der Raum wird voraussichtlich auf ein Jahr benötigt. Angebote mit Preisangabe sind sofort, spätestens bis zum 5. Februar d. J. an das Lebensmittelbüro zu richten.

Cronberg, 31. Januar 1920.

Der Magistrat. J. B. Kähler.

Betr. Petroleum-Ausgabe.

Durch weitere Zuweisung sind wir in der Lage, nochmals an alle hiesigen Familien bezw. Haushaltungen Petroleum ausgeben zu können. Auf die Familie entfallen 1/4 Liter zu M. 2.55,

Die Abgabe erfolgt ab Montag, den 2. ds. Mts., gegen Vorzeigung der Lebensmittelausweiserte in den Geschäften von Louis Stein und Konsumverein. Die Einwohner werden nach wie vor auf größte Sparsamkeit des Petroleums hingewiesen.

Cronberg, 28. Januar 1920.

Das Lebensmittelamt. Kähler.

Ausdireibung der zum Pferde und Rindvieh-Entschädigungsfonds für 1919/20 zu erhebenden Beiträge.

Nach einer Bekanntmachung des Herrn Landeshauptmanns in Wiesbaden vom 18. v. Mts. im Regierungs-Amtsblatt hat der Landesauschluß beschlossen, von den beitragspflichtigen Tierbesitzern an Beiträgen zu erheben:

1. Zum Pferde-Entschädigungsfonds aus welchem die Entschädigungen für tollwut-, roth u. wildseuche und für milz- u. rauhbrandkrank Pferde, Esel, Maulesel und Maultiere geleistet werden, 1,00 Mark für jedes dieser Tiere.

2. Zum Rindvieh-Entschädigungsfonds, aus welchem die Entschädigungen für tollwut-, maul- u. hansenseuche-milz- u. rauhbrandkrank und tuberkulöse Rindviehstücke und für milzbrandkrankte Schafe geleistet werden, 80 Pfennige für jedes Stück Rindvieh. (Für Schafe werden besondere Beiträge nicht erhoben.)

Vorstehendes wird den Viehbesitzern mit dem Bemerkten zur Kenntnis gebracht, daß die Viehbestands-Vorzeichnisse zur Einsichtnahme und Berichtigung vom 22. Januar bis 3. Februar 1920 im Rathaus (Stadtkasse) offen liegen. Etwaige Reklamationen sind während der genannten Frist beim Magistrat vorzubringen.

Cronberg, den 21. Januar 1920.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Deutsche liberale Volkspartei.

Ortsgruppe Cronberg.

Mitgliederversammlung

Montag, den 2. Febr., abends 7 Uhr (d. 3.)
im Gasthaus zum „Grünen Wald“.

Vortrag des Generalsekretärs Herrn Schindler.

Thema: Politische Gegenwartsfragen und die deutsche Volkspartei.

Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse

Königstein im Taunus.

Sonntag, den 15. Februar 1920, nachm. 3 Uhr,
findet die statutengemäße

Ausschuss-Sitzung

im „Nassauer Hof“ in Königstein statt.

Tagesordnung:

1. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission.
2. Abänderung der Satzungen.
3. Arztvertrag (Feuerungszulage).
4. Festlegung des Voranschlags für 1920.
4. Errichtung einer Meldestelle in Fischbach.

Zutritt haben nur diejenigen Ausschussmitglieder, denen
Ausweisarten zugestellt sind.

Königstein i. T., den 29. Januar 1920.

Allgemeine Ortskrankenkasse Königstein i. T.

Der Vorstand.

H. M. Fischer, 1. Vorsitzender.

Berein für Gesundheitspflege.

Sonntag, den 31. Januar 1920, abends 8 Uhr (d. 3.)

General-Versammlung

im Neuen Bau. — Wegen sehr wichtiger Tagesordnung
vollständiges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 1. Februar, nachm. 3 Uhr (d. 3.)

Jahresversammlung

im Gasthaus „Drei Ritter“.

Auch die passiven Mitglieder sind hierzu freundl. eingeladen.
Der erste Brandmeister.

Ein großer Transport Einlegschweine u. Ferkel

eingetroffen.

Fritz Himmelreich, Eschborn

Telefon: Amt Gaden 55.

FESTHALLE Frankfurt a. M.

Art Oberammergauer Passionsfestspiele.

Unter persönlicher Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus-
und Judasdarsteller Gebr. Fahnicht aus Bayern.
800 Mitwirkende. — Spielzeit: Vom 24. Januar bis 1. Febr.
1920, jeden Abend 7 Uhr. Außerdem am 25., 26., 27. Jan. und 1. Febr.
auch nachmittags 2 Uhr und abends 7 Uhr. Vorverkauf der Karten:
Musikalienhandlung Apelt, Katharinenstraße 1, Telefon 3446, sowie
eine Stunde vor Beginn an der Festhallen-Kasse. Nach Schluss der
Nachmittagsaufführungen Anschluss an die Züge nach allen Richtungen.
Geschäftsstelle der Festspiele: Festhalle Frankfurt a. M.

Für die uns anlässlich unserer Silber-
hochzeit in so reichem Maße dargebrachten
Glückwünsche sprechen wir Allen unseren
herzlichsten Dank aus.

Wilhelm Pauli

und Frau Marg. geb. Buh.

Oeffentliche Versammlung

Samstag, den 31. Januar, abends 7 Uhr, spricht
im Saale „zum Schützenhof“
das Mitglied der Nationalversammlung Köhle über:
die Feinde der Republik von rechts und links.

Freie Aussprache.

Wegen der frühen Polizeistunde wird pünktlich angefangen.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei
Ortsgruppe Cronberg.

Tapeten

trotz Preiserhöhung

noch

billig

bei

Ringfreie

Tapetenindustrie

Kupsch & Co., G.m.b.H.

Frankfurt a. M.

Altegasse No. 27-29.

Vollständig neues

Bett

zu verkaufen.

Niederhöchstadt, Bahnhofstr. 4.

Damen-Mantel od. Jacke

gut erhalten, zu kauf. ges.

Näh. Geschäftsst.

Schöner weißer

Kinderliegewagen

Marke Brennabor zu verkauf.

Frankfurterstr. 25.

Fünf gut erhaltene

elektrische Lampen

billig zu verkaufen.

H. Schrodt, Tal 28 a.

Kirschen, Zwetsgen, Birn-

und Apfelbushstämme

zu haben bei

Karl Eichenauer,

Schloßstraße 11.

Alte Einmachbüchsen,

Weissbleche und Email.

jedes Quantum werden an-

gekauft

Heinrich Winterstr. 12

Pinscherhündin

zu kaufen gesucht. Ange-

bote an die Geschäftsstelle

ds. Bl. erbeten.

Reinliches fleißiges

Dienstmädchen

zu 3 Personen gesucht.

Näh. Geschäftsstelle.

Kino-Vorstellung im Hotel Schützenhof.

Achtung!

Achtung!

Sonntag, den 1. Februar 1920

1. Die goldene Brücke, Schauspiel in 4 Akten
von Carl Schneider.

2. Das eifersüchtige Brautpaar, Lustspiel in zwei
Akten von Oskar Einstein.

3. Kinderträume in einem Akt von Ludw. Czerny.
Anfang präzis nach alter Zeit

Kindervorstellung 5 1/2 Uhr Abendvorstellung 7 1/2 Uhr
Gut besetztes Orchester. — Geheizter Saal.

Preise der Plätze: 1. Platz 3 M., 2. Platz 2.50 M.
3. Platz 2 M.

Sonntag, nachmittag 5.30 Uhr (alte Zeit)

Kinder-Vorstellung.

1. Platz 50 Pfg.

2. Platz 30 Pfg

Änderungen vorbehalten.

Die Spielleitung.

Café Restaurant Café-Moritz

Königstein, Limburgerstr. 14b.

Den verehrten Einwohnern von Cronberg und
Umgebung hierdurch die ergebene Mitteilung, daß
ich mit dem heutigen Tage, in dem Hause Lim-
burgerstraße Nr. 14b in Königstein ein

Café-Restaurant

eröffnet habe und wird es mein eifriges Bestreben
sein, durch reelle und aufmerksame Bedienung mir
die volle Zufriedenheit meiner verehrten Gäste zu
erwerben.

Bodachtungsvoll

H. Moritz-Sösz.

Früher Kurhaus Bad Kronthal.

2 weiße Bieberbettdecken, 2 weiße Damasttischdecken,
1 Kaffeedecke und 6 Servietten, 1 Schlafzimmergar-
nituren, 2 Paar Schnürschuhe (41 u. 44), 2 P. Kinder-
schuhe (24 u. 21), 1 Paar Schafstiefel (45), eine
Partie Damenhüte, eine Partie Herrentragen

Zu verkaufen bei

Ernst Wehrhelm, Grabenstr. 7.

Zeichenständer

mit Gegenstände, sowie auch einzelne
Zeichenblätter vorrätig.

Adam Andrée.